

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 27

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 110. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

René Regenass: Willst du in die Ferne schweifen ...	5
Hanns U. Christen: Wenn Schriftsteller schiffen	9
Bruno Knobel: Hot-Dogs	10
Fritz Herdi: Ein Corker hat zwei Hühner ...	13
Peter Heisch: Je länger, je mehr	16
Hans H. Schnetzer:	

Ja, früher – eine Gegendarstellung

Blasius: Die dummi Liebi	32
Ilse Frank: Süsses Leben	34
Telespalter: Fussball-Rituale	45
Ulrich Webers Wochengedicht: Vor der Sommerflaute	45
Lisette Chlämmerli: Bundeshuus-Wösch	47

Themen im Bild

Titelbild H. U. Steger	
Hans Sigg: Ländliche Urbanistik	3
Horsts Wochenchronik	6
Hans Sigg: Schutz des heiligen Lebens	11
R. Gils: Europa aus der Retorte	12
Peter Hürzeler: Rettet das Jodeln!	14
Jan van Wessum: Zweimal Stereo-Empfang	23
Jürg Furrer:	

Gratulation dem Wächter einer lebenswerten Schweiz

Paul Flora: Alle vergeblichen Worte	38
Werner Büchi: Wohlverdiente Ruhe bei den PTT	42

In der nächsten Nummer

Die Bedeutung des militärischen Gleichschritts von seinen Anfängen bis zur Gegenwart

Eine beinahe seriöse Abhandlung von Jürg Moser

Maulkorbverteiler

Leserbriefschreiber R. Stuber in Olten (Nebi Nr. 25) findet es «ermüdend und einfältig», immer wieder vom Waldsterben und von AKW zu reden; der Nebi solle seinen Mitarbeitern verbieten, weiter darüber zu schreiben. Sehr schön ist das; hier haben wir also die Lösung unserer Zeitprobleme: wenn man unangenehme Tatsachen und Themen verschweigt, dann sind sie weg, und niemand braucht sich mehr darüber aufzuregen. In totalitären Staaten findet dieses einfache Rezept tatsächlich breite Anwendung. Bei uns aber sind Maulkörbe gottlob noch nicht in Mode gekommen.

R. Stuber meint weiter: Vom Waldsterben und AKW zu reden, sei «Polematik und ideologische Indoktrination». In einem Punkte hat er tatsächlich recht: Das «Umdenken», die Erkenntnis, dass unsere übersteigerte Zivilisationsmaschinerie unsere Lebensgrundlagen zu zerstören droht: das ist tatsächlich eine Ideologie. Sie wird sich, so hoffe ich, noch weiter verbreiten. Man kann sie bekämpfen, indem man jedem, der darüber reden will, einen Maulkorb umhängt (das wäre für die Atomlobby besonders kommod vor der Abstimmung über die Energie-Initiativen im nächsten September!). Man kann aber auch darüber reden, falsche Entwicklungen aufzeigen, zur Diskussion bringen. Der Nebelspalter hat eine lange Tradition im «Nicht-Verschweigen» von heissen, unbequemen Themen (ich denke da an die dreissiger Jahre!). Soll er jetzt umkippen? Ich hoffe es nicht und danke ihm für sein mutiges Eintreten auf drängende Zeitfragen – auch wenn dies nicht allen in den Kram passt.

Dr. med. Th. Schnider, Subingen

Von einem gewissen Alter an ...

Marta Ramstein: «Namen, die keiner mehr kennt», Nr. 24

Und ob Sie recht haben, liebe Frau Ramstein! Von einem gewissen Alter an, wenn diese zitierten ledigen Frauen sozusagen die

Leserbriefe

«Heiratspiste» unverrichteter Dinge verlassen und weiterhin nur noch als Arbeitsbiene, Steuerzahlerin (und obl!) und unter sehr spürbarer Mitbeteiligung an die Sozialleistungen der stets zitierten Familie, natürlich derjenigen anderer Leute, ihr arbeitsmässig doppelbelastetes Leben bis zum AHV-Alter durchzustehen versuchen – von einer gewissen Altersgrenze an gibt es keine ledigen Frauen mehr. Man ist verheiratet, verwitwet oder geschieden. Im Parlament von der ledigen Frau und ihrer sozialen Situation zu sprechen, hiesse die Parlamentarier mit den nebulösen Marsmenschen zu langweilen, wenn nicht gar zu belustigen. Ob nicht auch die Kirchen hier, obwohl es sich nicht um Ausländer oder Dritt-weltländer handelt, die ledigen Frauen allein gelassen haben?

E. Diebold, Kreuzlingen

Nebulöse Argumente eines Physikers

Die Argumente zur Kernenergie, die der Physiker Erich Huber aus Bern im Nebi Nr. 19 «in den Mund legt», sollte man nicht hinunterschlucken: das gibt Bauchweh!

Thema Verschweigen von Abfall: Wenn Bund und Kernkraftwerke so einfältig wären, den Abfall zu verschweigen, wieso dann die Nagra?

Thema Kühlturm-fahne: Dass Herr Huber den Kühlturm chemisches Gift (welches wohl?) verbreiten lässt, ist üble Demagogie. Dass der Turm dann gar noch Radioaktivität verbreitet, ist physikalischer Unfug. Zufolge des Vakuums im Kondensator ist keine Leckage von was auch immer nach aussen hin möglich. Kann jeder Maschinenbauer bestätigen.

Thema Unfallsicherheit: Der Einbau ungezählter Sicherheits-einrichtungen in einem Kernkraftwerk straft die Behauptung, die Kraftwerkhersteller würden

menschliches und technisches Versagen ausschliessen, Lügen.

Thema Messbarkeit der Radioaktivität: Wenn ein Physiker anhand einer Umsetzung von Gold zu Kupfer (leider auch nicht umgekehrt!), ebenso sind die Schädigungen, welche die Strahlung verursachen kann, sehr wohl bekannt, und ihr Ausmass hat nichts mit der von Herrn Huber angeführten Grösse der Energie-freisetzung bei der Kernspaltung zu tun.

Zum Thema, es gäbe zwar natürliche Radioaktivität, aber nicht in der belebten Natur: Herr Hubers Körper enthält, neben anderen radioaktiven Stoffen, etwa 250 000 000 000 000 000 000 radioaktive Kaliumatome, die alle darauf warten, ihn und seine Umgebung zu bestrahlen. Keine Radioaktivität in der belebten Materie? Dass ich nicht lache: stündlich zerfallen im Physiker Huber etwa 15 Millionen radioaktive Kaliumatome!

Thema zukünftige Kraftwerke ohne Nachteile: die physikalischen Gesetze und die Thermodynamik lassen nicht zu, ohne Abwärme zu erzeugen, Wärme in Bewegung oder Strom um